



Nach einem genau festgelegten System werden die Torfvorräte abgebaut und zwar immer in einzelnen Abschnitten.



Auf den renaturierten Flächen entwickeln sich die Pflanzen optimal und bilden so die Grundlage für neue Moore.

RENATURIERUNG

Torfgewinnung und Moorschutz

Über einen ökologisch sinnvollen Abbau von Torf aus heimischen Mooren wird schon seit langem diskutiert. Hier gelangen sehr unterschiedliche Ansichten an die Öffentlichkeit und wodurch Unsicherheiten in der Einschätzung einer sinnvollen Torfgewinnung entstehen. Um etwas Klarheit in diesen Themenbereich zu bringen, hatte im Juni die Firma Gramoflor in Vechta zu einer Presseinformation eingeladen. Gramoflor selbst ist aus einem landwirtschaftlichen Betrieb hervorgegangen, der von Johann Bernd Gramann (1758–1829) bei Vechta gegründet wurde.

Bis Anfang des 20. Jahrhunderts wurde nur Landwirtschaft betrieben, dann aber auch mit dem Torfabbau als Brennstoff und später zur Substratherstellung begonnen. Über Generationen hinweg wurde so in der dortigen Moorlandschaft gearbeitet. Heute ist Josef Hermann Gramann (Jahrgang 1964) Inhaber des von seinem Vater übernommenen Torfwerkes, das er in den folgenden Jahren zu einem der modernsten Substrat- und Blumenerdewerke umgestaltete und 1999 zur eigenständigen Vermarktung den Markennamen Gramoflor einführte.

Josef Gramann war es schon immer ein Anliegen, die Torfgewinnung mit einer Renaturierung dieser Flächen zu verbinden. Tatsache ist, dass die für die landwirtschaftliche Nutzung verwendeten Flächen vor vielen Jahrzehnten bereits entwässert wurden. Dadurch wurde die Moorvegetation völlig zerstört. Zurück blieben Flächen, die geologisch gesehen wegen ihrer Torfauflage als

Moor bezeichnet werden, aber keine lebenden Moore mehr sind.

Heute werden die Flächen nach dem Torfabbau wieder vernässt und können so zu einem lebenden Moor renaturiert werden. Auf diese Weise wurden nach der Aufstellung des Niedersächsischen Moorschutzprogramms bereits wieder 15.000 ha Fläche erfolgreich und nachhaltig als Moorstandorte gesichert. Derzeit sind etwa 11.500 ha für die Torfgewinnung freigegeben, die jedoch, das ist die Verpflichtung, in der geschilderten Weise renaturiert werden müssen. Die Torfindustrie nimmt jedoch mit der derzeit zur Verfügung stehenden Torfgewinnungsfläche von 11.500 ha noch nicht einmal 2% der niedersächsischen Hoch- und Niedermoorflächen in Anspruch. Immer noch befindet sich der allergrößte Teil der Moorflächen in landwirtschaftlicher Hand oder ist unter Naturschutz gestellt. Immerhin wird damit gerechnet, dass bis 2040 aufgrund der augenblicklichen Situ-

ation insgesamt bis zu 27.500 ha Fläche wieder renaturiert sein können.

Bei einem Rundgang durch die Moorlandschaft stellte Josef Gramann vor, wie auf den ehemaligen landwirtschaftlichen Flächen sozusagen parzellenweise der Torf abgebaut und die leeren Flächen sofort wieder bewässert und damit renaturiert werden. Es werden nicht an einem Stück zusammenhängende größere Flächen abgetragen, sondern es findet ein streifenförmiger Abbau statt, um die Natur in ihrer Gesamtheit möglichst wenig zu stören und sie trotzdem nach einem einheitlichen System zu renaturieren. Interessant war auch zu sehen, wie diese Flächen Zug um Zug wieder mit entsprechenden Pflanzen belegt werden, um die Entwicklung einer neuen Moorlandschaft anzuregen. In erster Linie werden zu diesem Zweck Torfmoose (*Sphagnum*) und Wollgras (*Eriophorum*) verwendet. Zum Zeitpunkt der Besichtigung war gerade die Hauptblüte dieses Wollgrases vorüber, trotzdem entstand aus den Restbeständen des üppigen Blütenstandes ein interessanter und durchaus auch schöner Gesamteindruck.

Bereits 2012 wurde die Stiftung „Lebensraum Moor“ gegründet, deren Leitgedanke es ist, mit einem respektvollen und verantwortlichen Umgang mit der Natur dazu beizutragen, ehemals wirtschaftlich genutzte und degradierte Moorflächen zu lebenden Hochmooren zu entwickeln. Die Stiftung hat ihren Sitz in Vechta und ganz offiziell befindet sich auch die Gramoflor GmbH im Vorstand.